



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan „Rasselbande“

Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V., Schumannstraße 4 in 53721 Siegburg

53757 Sankt Augustin-Mülldorf
Wellenstraße 29
E-mail: rasselbande@awo-bnsu.de

www.awo-bonn-rhein-sieg.de



Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätsanforderungen

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*1/25 |

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtung

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
2. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren
3. Beschwerden Kinder
4. Tagesstruktur
5. Regelmäßige Angebote
6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort
7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort
8. Kooperation mit anderen Institutionen
9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen
10. Sexualerziehung (Schutzkonzept)

Die Tageseinrichtung für Kinder "Rasselbande" der Arbeiterwohlfahrt des Kreisverbandes Bonn/Rhein-Sieg e.V. ist Mitglied im Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein.

Der vorliegende Bildungs- und Erziehungsplan (Teil II) basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Fachverbandes. Dieser wird jährlich nach der Weiterentwicklung hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagementhandbuch durch die QMB des Trägers geprüft.

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*2/25 |

1. Beschreibung der Einrichtung

Angaben zum Träger

Die Entstehung der Arbeiterwohlfahrt, AWO

Marie Juchacz (geb. 15. März 1879) war die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt und von 1919 bis 1933 deren Vorsitzende. 1917 übertrug ihr Friedrich Ebert das Frauensekretariat im Vorstand der SPD. Marie Juchacz gilt als Vorkämpferin für das Frauenwahlrecht in Deutschland. Sie gehörte zu den ersten frei gewählten Frauen und war die erste Frau, die in einem deutschen Parlament das Wort ergriff.

Am 13. Dezember 1919 veranlasste sie in einer Sitzung des Parteivorstandes die Gründung des Hauptausschusses der AWO. Als Abgeordnete in der Nationalversammlung von Weimar und später im Reichstag setzte sie sich besonders für Frauenfragen und Sozialpolitik ein.

1933 musste sie vor den Nationalsozialisten ins Ausland fliehen.

1949 kehrte sie aus New York zurück und wurde Ehrenvorsitzende der AWO.

Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956.

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/rhein-Sieg e.V.
Schumannstraße 4
52721 Siegburg

Tel.: 02241/96924-0
Fax: 02241/9692444

e-mail: kontakt@awo-bnsu.de
www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Als Ansprechpartner stehen die Geschäftsführerin des Kreisverbandes Frau Barbara König und die Betriebsleiterin Frau Janina Knott zur Verfügung
Der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt ist gegliedert in Orts-, Kreis- und Bezirksverbände und arbeitet heute in allen Bereichen der sozialen Arbeit.

Zielgruppen und Einzugsgebiet

Zielgruppe unserer Einrichtung sind Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht.

Die Einrichtung liegt etwa zwei km vom Zentrum entfernt in einer Wohnsiedlung, die sowohl Einfamilienhäuser, als auch Hochhäuser aufweist. Sie ist mit dem öffentlichen Personennahverkehr gut zu erreichen und befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Sieg.

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*3/25 |

Unser Einzugsgebiet liegt im Ortsteil Mülldorf. Grundsätzlich sind aber alle Familien aus Sankt Augustin, welche sich für unsere Einrichtung interessieren, herzlich willkommen und können gerne ihre Kinder bei uns anmelden.

Rahmenbedingungen der Einrichtung

Jedes Kind wird anerkannt als aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung und Bildung, das wesentliche Potential für seine kindliche Entwicklung steckt in jedem Kind selbst. Wir sehen die Kinder als vollwertige menschliche Wesen mit ihrer eigenen Identität. Kinder sind Entdecker und Forscher, in denen viel schöpferische Kreativität steckt. Bewegung und Selbsttätigkeit sind der Motor einer stetigen Weiterentwicklung. Kinder sind soziale Wesen, die Ihre Gefühle auf viele verschiedene Arten ausdrücken. Sie brauchen Wohlwollen, Halt und Vertrauen von uns Erwachsenen. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit all ihren Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht. Das Akzeptieren der Kinder und auch uns selbst mit unseren Stärken und Schwächen ist die Voraussetzung um im Kindergarten einen Ort zu schaffen, an dem gemeinsamen Leben und Lernen stattfinden kann.

2008 wurde unsere Einrichtung zum Familienzentrum zertifiziert und zuletzt im Jahr 2020 rezertifiziert.

Seit Februar 2022 ist die gesamte Kita in einen Neubau, direkt auf dem angrenzenden Nachbargrundstück umgezogen und beherbergte so sechs Gruppen mit insgesamt 117 Betreuungsplätzen. Seit August 2023 wurde der Erweiterungsbau fertiggestellt, um nunmehr acht Gruppen mit insgesamt 141 Betreuungsplätzen für Kinder für Kinder aus derzeit 26 Nationen bereitzustellen.

Unsere Eltern haben die Möglichkeit zwischen zwei Betreuungsformen zu wählen.

- 35 Stunden/Wochen - Blocköffnungszeit

Mo. – Fr. 07:00 Uhr – 14:00 Uhr

- 45 Stunden/Woche

Mo. – Fr. 07:30 – 16:30 Uhr

Wir reichen allen Kindern mittags eine warme Mahlzeit, für die die Eltern eine Essensgeldpauschale entrichten. Bei der Auswahl der Speisen orientieren wir uns an den Vorgaben der DGE für eine optimale, gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung.

In den Sommerferien NRW ist die Einrichtung in der Regel 3 Wochen geschlossen und an den jeweiligen Arbeitstagen in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Gestaltung der Öffnungszeiten basiert auf den Ergebnissen der jährlich durchgeführten Elternbefragung und in enger Absprache mit dem Elternbeirat.

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*4/25 |

Viermal im Jahr arbeitet das Team an Konzeptionstagen an pädagogischen Themen, u.a. an der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption. An diese Konzeptionstagen und am Tag des Betriebsausflugs ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Alle Schließungszeiten werden im Rat der Einrichtung abgestimmt und den Eltern frühzeitig mindestens per Aushang an der Informationswand im Eingangsbereich der Einrichtung mitgeteilt.

Gruppensituation:

Orange Gruppe: GF I / 2-6 Jahre

Violette Gruppe: GF I / 2-6 Jahre

Grüne Gruppe: GF I / 2-6 Jahre

Gelbe Gruppe: GF I / 2-6 Jahre

Gruppe türkis: GF II / 0;4-3 Jahre

Gruppe mint: GF II / 0,4-3 Jahre

Rote Gruppe: GF III / 3-6 Jahre

Blaue Gruppe: GF III / 3-6 Jahre

Personalsituation

Das pädagogische Personal setzt sich zurzeit wie folgt zusammen:

Leitung der Einrichtung: 1 freigestellte Leitung Diplom Sozialpädagogin

In den u3 Gruppen: arbeiten jeweils drei Fachkräfte. In den ü3 Gruppen ein bis zwei Fachkräfte oder eine FK und eine EK. Zusätzlich gibt es mehrere Integrationshelfer*innen sowie mehrere Auszubildende, die die Arbeit in den Gruppen unterstützen.

Zusätzliche Fachkraft: 1 Fachkraft plusKITA

Übergreifende Fachberatungen:

1 Fachberatung Sprache

1 Fachberatung Partizipation

1 Fachberatung Inklusion

1 Fachberatung Marte Meo Supervisorin

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*5/25 |

1 Fachberatung Koordination Familienzentren
1 Fachberatung Weiterentwicklung pädagogische Arbeit

In unserer Einrichtung arbeiten Mitarbeitende mit diversen Zusatzqualifikationen wie:

- Marte Meo
- Fachkraft Frühpädagogik (U3)
- Fachkraft Inklusion
- Psychomotorik/Motopädie
- Kunstpädagogik
- Kinderschutzfachkraft

Weiter arbeiten in unserer Einrichtung zwei hauswirtschaftliche Kräfte sowie drei Reinigungskräfte und eine Alltagshelferin.

Alle Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung „Rasselbande“ nehmen fortlaufend an Fort- und Weiterbildungen, sowie Supervision teil.

Räumlichkeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein zweistöckiges Gebäude mit einem ebenerdigen Anbau und besteht, aus folgenden Räumen:

- 8 Gruppenräume mit Küchenzeile,
- 16 Nebenräume, davon zwei Schlafräume für U3
- 8 Waschräume, alle mit Wickelbereich und behindertengerechtem WC
- 8 Materialräume

sowie nachstehende Gemeinschaftsräume

- 3 Flure mit Aktivitätszonen und Elterninfoecke
- 1 Küche
- 2 Büros (1 Büro plusKITA, 1 Leitungsbüro)
- 1 Turn- und Mehrzweckhalle, daran angrenzend 1 Materiallager
- 1 Personalraum
- 1 Personalküche
- 3 Besprechungsräume
- 4 Personal-WCs
- 1 Behinderten WC
- 2 Hauswirtschaftsräume
- 1 großer überdachter Abstellplatz für Kinderwagen und Fahrräder inkl. E-Ladesäule
- 2 Gartenhäuschen für Gartengeräte, Spielmaterial und Kinderfahrzeuge

Die pädagogisch gestalteten Räume dienen als Lebens- und Erfahrungsräume für die Kinder. Im Rahmen der teiloffenen Arbeit sind alle Räume allen Kindern zugänglich.

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*6/25 |

Bei der Gestaltung der Räume legen wir großen Wert darauf, dass sich die Kinder darin wohl fühlen können, indem sie morgens immer einen vorbereiteten Gruppen-/Nebenraum vorfinden und die Kinder an der Raumgestaltung beteiligt werden.

Die Einrichtung verfügt über ein Raumkonzept, das sowohl von der Kindertagesstätte als auch vom Familienzentrum genutzt wird.

Außengelände

Das Außengelände umgibt das gesamte Gebäude und wird von Büschen und Bäumen gesäumt. Es ist mit Rollrasen ausgelegt. Es bietet den Kindern die Möglichkeit zur vielfältigen Bewegung und Erfahrung in der Natur.

Es gibt eine Sandspielfläche mit einem kleinen Spielhaus. Diese ist mit einer Buchenhecke eingefriedet und den u3 Kindern vorbehalten.

Auf der großen Sandfläche steht den Kindern eine Wasserspielanlage zur Verfügung. Eine Hängematte lädt zu Ruhepausen ein.

Im hinteren Bereich des Geländes befindet sich ein aufgeschütteter Hügel mit einer aus Rohren bestehenden Gegensprechanlage für die Kinder. Daneben befindet sich ein Kombispielgerät bestehend aus zwei Türmen, die mit einer Hängebrücke verbunden sind, einem Tunnel und einer großen Rutsche. Für kleine Kletterer gibt es außerdem eine Kletterwand und ein Klettergerüst mit Seilen und mit einem Holzanstieg.

Die Kinder können am Stufenreck und auf dem Balancierbalken Bewegungserfahrungen sammeln und turnen. Die Steingruppe lädt zum Klettern und Springen, aber auch zum Zusammensitzen und Erzählen ein.

Den breiten gepflasterten Weg, der das ganze Gebäude umgibt, kann von den Kindern mit zahlreichen Fahrzeugen (Roller, Dreiräder) befahren werden.

Vor den Gruppenräumen haben wir Hochbeete angelegt, die mit den Kindern der Gruppen gestaltet und gepflegt werden.

Für die Lagerung und Aufbewahrung der Sandspielsachen und anderer beweglicher Außenspielgeräte steht uns ein Gerätehaus zur Verfügung.

Schwerpunkte, Ausrichtungen der Ziele unserer Einrichtung

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung von Kindern umfasst den Aufbau von Beziehungen zu Kindern und Eltern und wird in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell durchgeführt.

Die Eingewöhnung erfordert generell ein hohes Maß an emotionaler Lernleistung durch Kinder und Familien. Diese werden von uns durch Informationen, Gesprächs- und Hospitationsangebote vorbereitet und unterstützend begleitet.

Aufnahme und Eingewöhnung

Die Anmeldung erfolgt über das Portal der Stadt Sankt Augustin „little bird“. Wir nehmen Kontakt zu den Eltern auf, die einen Kitaplatz für ihr Kind wünschen und laden Sie zu einem Infonachmittag in die Einrichtung ein. Hier gibt es erste Infos und einen

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*7/25 |

kleinen Rundgang, um die Einrichtung ein wenig kennen zu lernen. Die Zeit wird ebenso genutzt, um Infos auszutauschen und Fragen zu beantworten.

Da der Besuch der Tageseinrichtung meistens für die Kinder eine große Umstellung zur familiären Betreuung bedeutet, ändern sich die Bedürfnisse der Kinder häufig. Dies wird gemeinsam mit den Eltern beobachtet, besprochen und der Rhythmus ggf. angepasst.

Für die Familien, die einen Kitaplatz zugesagt bekommen, finden im Frühling „Schnuppertage“ in den jeweiligen Gruppen, in die die Kinder aufgenommen werden, statt.

Eingewöhnungsphase

1. Informationsnachmittag
2. Schnuppertermine Eltern und Kind
3. Hospitationen mit Eltern und Kind

Während des ersten Kontaktes haben die Kinder die Möglichkeit Vertrauen zu fassen, sich zu orientieren und langsam von den Eltern zu lösen.

Abspraken bezüglich des Aufnahmetermins und der Eingewöhnung orientieren sich möglichst an den Bedürfnissen der Familien. Die Kinder besuchen die Einrichtung in der Regel zunächst stundenweise. Regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen begleiten diese Phase.

Bildung und Förderung

Die pädagogische Arbeit mit und für Kinder bildet gemeinsam, in Zusammenarbeit mit Eltern, den Kernprozess in unserer Tageseinrichtung.

Die Ausgestaltung dieses Kernprozesses basiert auf den Grundlagen des Leitbildes (Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz) der AWO und wird ausgeführt unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen von KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und den damit verbundenen Ausführungsbestimmungen (Bildungsvereinbarung NRW).

Auf der Grundlage aktueller Situationsanalysen passen wir die Ausstattung und Gestaltung von Räumen und Außengelände im Rahmen unserer Möglichkeiten den Bedürfnissen und Erfordernissen der Kinder an.

Bildung und Lernen findet bei uns ganzheitlich statt, u.a.

- in den Spielphasen
- in Projekten
- in Angeboten

Wir unterstützen Kinder in den Spielphasen, indem wir ihre Eigeninitiative stärken und gemeinschaftliches Handeln fördern. Voraussetzung dafür ist das Materialangebot,

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*8/25 |

das wir für die Kinder bereitstellen, die Raumaufteilung und -gestaltung, die Möglichkeiten der Außenanlagen und das emotionale Klima unserer Einrichtung.

Während der Spielphasen kann das Kind in freier Entscheidung seinen Bedürfnissen und Interessen nachgehen. Dabei wählt es sowohl seine Mitspieler, das Material als auch den Ort des Spiels aus. Dafür stehen ihm die Räume der Einrichtung und das Außengelände zur Verfügung.

Dabei können auch kleine Gruppen die Räume oder das Außengelände eigenständig nutzen, unter Gewährung der Aufsichtspflicht.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, verschiedene Erfahrungen zu sammeln, bieten wir unterschiedliche Angebote aus den sieben Bildungsbereichen an.

Die Kinder können sich in den Spielphasen entscheiden u.a. zwischen:

- Bewegungsmöglichkeiten, im Haus oder im Außengelände
- Räumlichkeiten und Materialien zum Rollenspiel
- Materialien zum kreativen Gestalten, z. B. Mal- und Bastelutensilien
- Tisch- und Regelspielen
- Puzzle verschiedener Schwierigkeitsgrade
- Bilder- und Sachbücher
- Entspannungsmöglichkeiten und Ruhephasen
- Bau- und Konstruktionsmaterialien
- Materialien zum Forschen und Experimentieren

Während der Spielphase am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Zuweilen finden auch gemeinsame Frühstücke auf Gruppenebene statt.

Projekte bieten die Möglichkeit die Erfahrungswelt der Kinder durch ein spezielles Thema zu erweitern. Aktuelle Situationen und Fragen der Kinder sind für uns ein Zugang für Ideen und Anlässe für Projektthemen, bei denen die Interessen der Kinder im Vordergrund stehen. Ein Projekt kann sich über einen kürzeren oder längeren Zeitraum erstrecken. An der Planung von Projekten sind die Kinder maßgeblich beteiligt. Projektarbeit führt häufig zur Öffnung unserer Tageseinrichtung nach außen durch Exkursionen und Lernen vor Ort.

Durch Dokumentationen und Präsentationen in Form von schriftlichen Aufzeichnungen, Fotos, Videos und/oder Darstellungen der Kinder erhalten die Familien Einblicke in die Projektarbeit. Eltern haben somit die Möglichkeit, sich durch Ideen und ehrenamtliche Mitarbeit zu beteiligen.

Durch Förderangebote unterstützen wir die individuelle Entwicklung der Kinder in den sieben Bildungsbereichen unter Berücksichtigung ihrer Stärken und Neigungen. Die Vorbereitung der Förderangebote erfolgt auf der Grundlage der Situationsanalyse und der Entwicklungsbeobachtung.

Der Erwerb sprachlicher Kompetenzen ist von zentraler Bedeutung, denn Kinder lernen zum großen Teil in kommunikativen Prozessen mit anderen Kindern und Erwachsenen. Denken und Sprechen gehören dabei zusammen. Deshalb

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*9/25 |

unterstützen und fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Wir ermöglichen ihnen ihre Gehörbildung, ihren Wortschatz, ihre Satz- und Lautbildung zu erweitern. Dadurch lernen sie Fragen zu stellen, zu begreifen und zu beantworten, zuzuhören und selbst zu erzählen.

Wir bereiten unsere Kinder auf neue Lebenssituationen vor, machen ihnen Mut, vor anstehenden Veränderungen und stärken sie auf ihrem Weg dahin. Wir bereiten die Kinder auf die folgenden Lebensabschnitte und die auf sie wartenden Herausforderungen vor. Wir besuchen öffentliche Einrichtungen (z.B. Feuerwehr, Polizei, Museen). Dabei berücksichtigen wir die Wünsche von Kindern und Eltern. Bei Bedarf nutzen wir die Öffentlichen Verkehrsmittel. Vom Kindergarten verabschieden wir die Kinder mit einem gemeinsamen Fest.

Im Bewegungsraum und im Außengelände schaffen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Entwicklung und Förderung. Die Einrichtung verfügt unter anderem über eine Schaukelbalkenanlage, die die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder fördert.

Unsere Ziele sind:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Selbstsicherheit
- Körperbewusstsein

Wir fördern das Selbstvertrauen unserer Kinder durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entwicklung der eigenen Kreativität.

Das gewährleisten wir durch:

- Bereitstellung von Bewegungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Gebäudes während der Öffnungszeiten.

Bildungsdokumentation

Alle Niederschriften von Beobachtungen werden in einer Akte des Kindes gesammelt und zur Beratung der Eltern und des Kindes hinzugezogen. Nach dem Gespräch wird ein Protokoll angefertigt, was wiederum mit in diese Akte kommt.

Diese Akte unterliegt dem Datenschutz und wird nicht ohne ausdrückliche Zustimmung der Eltern hinausgegeben. Durch die systematische Beobachtung und Protokollierung ist ein Verlauf der Entwicklung des Kindes ersichtlich.

Neben den Beobachtungsbögen und den freien Notizen verwenden wir gerne auch andere Medien wie Fotos, Videos, selbstgemachte Bilder und Werke der Kinder.

Insgesamt bilden alle Materialien die Grundlage für die pädagogische Arbeit und verhelfen zur Erstellung einer Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.

Portfolio

Für jedes Kind in unserer Einrichtung wird ein Portfolio angelegt. In diesem Ordner wird die Entwicklung jedes Kindes individuell dokumentiert. Es befinden sich darin

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*10/25 |

Bilder die das Kind gestaltet hat, Fotos, Dokumentationen von gerade bewältigten Entwicklungsschritten, Blätter die das Kind vorstellen usw. Im Laufe der Kindergartenjahre wird das Portfolio mit den Kindern stetig weiter gestaltet. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihr Portfolio anzusehen und bestimmen selbst, wer seinen Ordner ansehen darf. Portfolios sollen den kommunikativen Austausch anregen und herstellen. Das Kind ist alleiniger „Bestimmer“ über sein Portfolio.

Portfolio beschreibt das Positive. Die Portfoliomethode zielt darauf ab, Eltern und Kinder für die Teilnahme am Erziehungsprozess zu aktivieren.

Wer über sich oder sein Kind erfährt was schon alles geklappt hat und wie das zustande gekommen ist, baut Zuversicht für kommende Entwicklungsschritte auf.

Beobachtung

Eine Grundlage für die Planung der pädagogischen Prozesse bilden Beobachtungen. Wir unterscheiden zwischen wahrnehmender und systematischer Beobachtung.

- Wahrnehmende Beobachtung findet täglich im Gruppenalltag statt.
- Systematische Beobachtung nach dem „Leuener Beobachtungsmodell“ wird einmal jährlich durchgeführt und anschließend in einem Gespräch mit den Eltern reflektiert.

Die Leuener Engagiertheitsskala ist ein Beobachtungssystem, das in Belgien an der Hochschule von Leuven entwickelt wurde und den Erzieher*innen Kriterien an die Hand gibt, mit denen das Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes eingeschätzt werden können. Das Leuener Beobachtungskonzept geht davon aus, dass Lernen nur da stattfindet, wo Kinder emotionales Wohlbefinden und Engagiertheit zeigen. Denn je stärker diese erreicht werden, desto mehr trägt dies zur insgesamt Entwicklung des Kindes bei.

Die Beobachtungsergebnisse werden in Beziehung gesetzt zu den Bildungsbereichen NRW und in einem spezifisch dafür entwickelten Beobachtungsbogen dokumentiert. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden in den Kleinteams besprochen und im anschließenden Elterngespräch dargelegt.

Sehen die pädagogischen Fachkräfte Handlungsbedarf in der Unterstützung eines Kindes bezüglich seiner Fähigkeiten, Bedürfnisse oder Kompetenzen, so werden diese dokumentiert und in die Planung der pädagogischen Ziele und Maßnahmen eingearbeitet. Bei dringendem Handlungsbedarf haben Eltern sowie Erzieher die Möglichkeit kurzfristig in Austausch zu treten.

Beteiligungen von Kindern (Partizipation)

Zu unserem pädagogischen Alltag gehört ganz selbstverständlich die Beteiligung unserer Kinder. Sie bezieht sich auf alle das Kind betreffenden Belange und ist damit eine Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit.

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*11/25 |

Partizipation ist:

- der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse
- Notwendig für die Gestaltung von Inklusion
- ein Beitrag zur Resilienzförderung bei Kindern
- ein wichtiger Beitrag zum Kinderschutz
- die einzige Möglichkeit, demokratische und politische Bildung von Kindern in Kindertageseinrichtungen zu fördern

Für uns sind Kinder gleichwertige Menschen, mit eigenen Rechten denen wir zutrauen diese auch wahrzunehmen.

Wir wollen unsere Kinder bei diesem Entwicklungsprozess altersentsprechend begleiten und unterstützen, indem wir:

- Voraussetzungen schaffen, dass Kinder sich beteiligen können und wollen. Die Kinder werden einbezogen bei der Planung von Aktionen, der Raumgestaltung und können eigene Ideen einbringen. In der Kindersprechstunde haben die Kinder die Möglichkeit im geschütztem Rahmen Ihre Belange einer Vertrauenserteiler*in mitzuteilen.
- Wir gestalten die Beteiligung so, dass sie für Kinder erlebbar und nachvollziehbar ist. Die Absprache von Regeln erfolgt gemeinsam mit den Kindern.
- Wir beteiligen unsere Kinder entsprechend ihren entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung Ihres Lebens in der Kita. Dazu gehören: die Planung von Projekten und die Gestaltung des Tagesablaufes.

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kinder und Erwachsenen und bedeutet, dass Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und ernst genommen werden. Die Wertschätzung der Meinung des Einzelnen ist ein zentraler Punkt der Partizipation. Gleich ob es sich um eigene Interessen oder die der Gruppe handelt, es ist wichtig, dass alle zu Wort kommen und ausreden dürfen.

In unserer Kindertagesstätte wird Partizipation gelebt, indem die Kinder sich an Abstimmungen beteiligen, Ideen in der Morgenrunde einbringen, die Umsetzung weiterer Schritte und Lernwünsche äußern, Aktivitäten, Feste und Veranstaltungen mit planen, die Umgebung bzw. die Räume mitgestalten, Ideen und Wünsche äußern.

Auch bei der Gestaltung ihres Portfolios beteiligen sich die Kinder aktiv und mit großer Ernsthaftigkeit. Durch die unterschiedlichen Lerninteressen und Mitgestaltungsmöglichkeiten wird das Portfolio, von Anfang an, zu einem individuellen Buch für jedes Kind.

Die Aufgabe für uns Erzieher*innen besteht darin, die Kinder zu begleiten, sie als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüber zu treten und uns von ihren Meinungen, Ansichten, Ideen und Wünschen inspirieren zu lassen.

Wir suchen nach Informationen und zeigen Beispiele, Möglichkeiten und Alternativen auf, da Kindern häufig Vergleichserfahrungen fehlen.

Der Dialog und Austausch sind wichtige Bestandteile und wir Erzieher*innen bringen

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*12/25 |

ebenso unsere Meinungen und Erfahrungen mit ein und zeigen Möglichkeiten und Schwierigkeiten auf.

Wir sorgen für die nötige Transparenz, damit alle Beteiligten immer auf demselben Informationsstand sind.

Außerdem werden unsere Kinder von uns unterstützt eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

Wir praktizieren altersgemäße Methoden der Beteiligung und orientieren uns an der Situation unserer Kinder, indem wir:

- Erkenntnisse aus der Beobachtung unserer Kinder ziehen,
- Spontane Aussagen unserer Kinder aufgreifen,
- Gruppenversammlungen durchführen,
- Kinderkonferenzen anbieten
- Abstimmung durch Handzeichen, Entscheidungssteine etc. praktizieren,
- ein Abmeldesystem zur teiloffenen Arbeit benutzen
- eine Kindersprechstunde bei der Leitung anbieten.
- Die einzelnen Beschwerden der Kinder werden verschriftlich und die Lösung dokumentiert, alle Dokumente werden, nach Abschluss der Beschwerde, im jeweiligen Portfolio der Kinder abgeheftet.

Inklusion

In unserer Einrichtung lernen die Kinder sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und zu akzeptieren und erlernen dadurch einen rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, haben wir ein engagiertes Team das sich stetig zu diesem Thema weiterbildet.

Ziele einer vorurteilsbewussten und interkulturellen Erziehung sind für uns

- Die wechselseitige Anerkennung des anderen, die gleichzeitig die Anerkennung von Differenz voraussetzt. (Normalität von unterschieden begreifen)
- Die Anerkennung jedes Einzelnen in seiner Einmaligkeit
- Das Aufgreifen von Gemeinsamkeiten, um diese zu nutzen
- Chancengleichheit

Unsere Arbeit richtet sich daher an alle hier lebenden Familien in gleicher Weise.

Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

Eine gute pädagogische Arbeit erfordert eine konstruktive Zusammenarbeit im Team. Sie muss gemeinsam geplant, gesteuert, reflektiert und weiterentwickelt werden. Dazu bedarf es regelmäßiger Besprechungszeiten. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden dort geregelt und festgelegt. Neue Mitarbeiter*innen

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*13/25 |

werden nach den Regeln unseres Qualitätsmanagement-Systems (QM-S) eingearbeitet. Ein weiterer Bestandteil der professionellen pädagogischen Arbeit ist die Wahrnehmung von zusätzlichen Fortbildungen und Schulungen.

Um die Ziele unserer pädagogischen Arbeit umsetzen zu können, nutzen wir unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit:

- Wöchentliche Großteamsitzungen für Absprachen auf Einrichtungsebene, Planung gruppenübergreifender Angebote, Fallbesprechungen, Evaluationen, Dienstzeitregelung, Schulungen.
- Wöchentliche Kleinteamssitzungen
Fortschreibung der Situationsanalyse basierend auf Themen der Kinder, Auswertungs- und Planungsgesprächen von Beobachtungen, Aufstellung und Überprüfung der Umsetzung und Wirksamkeit von Ziel- und Maßnahmenplänen
- Regelmäßiger Austausch zwischen der EL und den themenübergreifenden Fachkräften (siehe Punkt personelle Ausstattung)
- Jährliche Personalentwicklungsgespräche
- Viermal jährlich findet ein Konzeptionstag statt, an dem, pädagogische Themen und die Konzeption der Einrichtung bearbeitet bzw. überarbeitet werden; Teamentwicklung und Ersthelferschulungen stattfinden.
- Zusammenarbeit im Kreisverband (Arbeitskreise)
- Supervision

2. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Seit August 2009 betreuen wir Kinder ab vier Monaten. Die Arbeit mit Kleinkindern ab diesem Alter bedarf einer genauen Planung im Alltag und natürlich, einer guten Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten.

Berliner Eingewöhnungsmodell

Unsere Eingewöhnung gestaltet sich individuell und in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei werden die Bedürfnisse des Kindes und das Zeitmanagement der Eltern berücksichtigt. In den ersten Tagen benötigt das Kind eine bekannte Bezugsperson um sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Die Bezugsperson sollte dem Kind genug Freiraum lassen um Kontakt zu den Erzieher*innen und den Kindern aufzunehmen.

Bildungsleitbild

Ein Kind lernt von Geburt an, seine Neugier und sein Forscherdrang scheinen unerschöpflich zu sein.

Durch experimentieren, vergleichen und untersuchen seiner Umgebung stellt es Zusammenhänge her und erfasst seine Umwelt. Es entwickelt seine Intelligenz, in dem es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt und sich selbst Wissen aneignet.

Alle Sinne sind in diesem Lernprozess mit eingebunden, daher muss dem Kind eine vorbereitete Umgebung geboten werden, die einerseits ein anregendes Umfeld schafft, gleichzeitig aber auch Sicherheit und Geborgenheit bietet.

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*14/25 |

Beziehungsdreieck Eltern – Kind – Erzieher*in

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogische Kraft der Kindertagesstätte sind eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde physische und psychische Entwicklung des Kindes. Sie vertreten gemeinsam das Interesse zum Wohl des Kindes. Dabei sind intensiver Informationsaustausch, verlässliche Ansprechpartner und Transparenz in der Arbeit, sowie die Beratung und Begleitung in Erziehungsfragen von besonderer Bedeutung.

Anhand von Beobachtungen und im kontinuierlichen Austausch von pädagogischen Kräften und Eltern werden die Erfahrungen und Entwicklungsschritte des Kindes bewusst begleitet und so eine individuelle Förderung gewährleistet.

Dieses findet in unsrer Einrichtung statt durch:

- Kurzgespräche, die Vertrauen schaffen und sichern, Tagesabläufe transparent machen, gelungene Spielsituationen oder besondere Erlebnisse des Kindes weitergeben
- Erfahrungsaustausch, die das Kennenlernen erleichtern
- Gespräche über Eingewöhnung, Entwicklung, Selbständigkeit, usw.
- Beratungsgespräche in Erziehungsfragen, Fördermöglichkeiten usw.
- Schriftliche Informationen, Konzeption, Elternbriefe, Terminvorschau, Einladungen
- Entwicklungsgespräche nach LES

Sauberkeitserziehung

Für die Pflege, das Säubern und Wickeln steht je Gruppeneinheit ein Wickelplatz zur Verfügung. Die Wickelkommoden verfügen über ausziehbare Treppen zum selbständigen Aufstieg.

Die fürsorglichen und liebevollen Zuwendungen, wie Berührungen, der Blickkontakt und das Gespräch sorgen für Wohlbefinden und stärken die positive Beziehung zur pädagogischen Kraft. Die Pflege erfordert Zeit und wird nicht mal eben zwischen Tür und Angel vollzogen. Die Kinder entscheiden selbst, von welcher Erzieher*in sie gewickelt werden. Das handlungsbegleitende Sprechen und benennen von Kleidungsstücken sowie Gegenständen unterstützt die sprachliche Entwicklung des Kindes.

Bildung und Erziehung

Die frühkindliche Erziehung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Die Kinder entwickeln und konstruieren die Strukturen, mit welchen sie ihre soziale, sachliche und geistige Welt erfassen, aus eigener Erfahrung heraus. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo. „Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösung geboten wird“ (Emmi Pikler)

Auf dem Weg, die Welt zu begreifen, begleiten wir die Kinder und bieten ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen. Die Räumlichkeiten bieten ausreichend Platz für die verschiedenen Aktivitäten der Kinder. Zum Beispiel: Podeste, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten, Kreativ- und Matschbereich, Material die die Sinne der Kinder ansprechen usw.

Autonomiephase

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*15/25 |

Mit wachsender Selbsterfahrung und Selbstständigkeit erlebt sich das Kind immer mehr als eigenständige Persönlichkeit. Es erfährt, dass es sich aus eigenem Antrieb von der Bezugsperson entfernen und wieder zurückkehren kann. Es kann auf seine Umwelt Einfluss nehmen und etwas bewirken. Das Kind erlebt sich in Abgrenzung zu anderen Persönlichkeiten, spürt den eigenen Willen und lernt Nein zu sagen. All dies löst zunächst beim Kind Gefühle von Freude, Stärke und Macht aus. Gleichzeitig erfährt es immer wieder, dass es mit seinen Möglichkeiten an Grenzen stößt und dass die Bedürfnisse der Anderen seinen eigenen Bedürfnissen entgegenstehen können. Dieses Wechselbad der Gefühle löst manchmal ein Gefühlschaos beim Kind aus. In diesen Situationen ist es wichtig, dass das Kind eine Person an der Seite hat, die ihm hilft diese Situationen zu überwinden.

3. Beschwerden Kinder

Es ist die Aufgabe von uns Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung und Beschwerden in der Kindertageseinrichtung einzuräumen.

Durch unsere pädagogische Haltung, Zuspruch, Respekt und Motivation helfen wir unseren Kindern die vorhandenen Beschwerdeverfahren ohne Angst vor negativen Folgen zu nutzen.

Neue Kinder und Mitarbeiter*innen werden über die existierenden Verfahren informiert und den Zugang zu diesen ermöglicht.

Folgende Beschwerdeverfahren bieten wir in unserer Einrichtung an:

- Im Morgenkreis,
- Im Kinderrat (Delegierte aus den Gruppen)
- Kindersprechstunde bei den Ansprechpartnern*innen aus dem Team und bei der Leitung

Für junge Kinder (unter 3 Jahren) oder auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf müssen die Beschwerden oft anhand der Beobachtungen erfasst werden. Diese, nonverbalen Äußerungen, gilt es sensibel wahrzunehmen und darauf zu reagieren. In solchen Fällen wird das Beschwerdeverfahren unmittelbar in der Situation erfolgen, in der das Kind die Beschwerde vorbringt.

Alle Beschwerden werden mit dem Kind protokolliert und weitere Maßnahmen festgelegt. Nach Abschluss der Beschwerde werden die entsprechenden Protokolle im Portfolio des betreffenden Kindes abgeheftet.

4. Tagesstruktur

7.00 Uhr – 8.00 Uhr

Die Einrichtung öffnet um 7.00 Uhr die Türen. Die „Frühen Kinder“ werden bis 8.00 Uhr in einer der unteren Gruppen von zwei Mitarbeiter*innen begrüßt und betreut.

8.00 Uhr – 9.00 Uhr

Um 8.00 Uhr werden die Kinder von den Gruppen-erziehern/Erzieherinnen in die eigenen Gruppen

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*16/25 |

abgeholt. Bis 9.00 Uhr können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Danach bitte nur in Absprache mit den Erzieher*innen.

08:00 – 9.30 Uhr

haben alle Kinder die Möglichkeit zu frühstücken.

9.30 Uhr – 9.45 Uhr

Um 9.30 Uhr findet täglich der Morgenkreis auf Gruppenebene statt.

9.45 Uhr – 11.30 Uhr

Anschließend findet die freie Spielphase statt. Hier begegnen die Kinder verschiedenen Aktivitäten, Angeboten, Projekten und Impulsen entsprechend unserer Bildungsbereiche. Die Kinder haben währenddessen die Möglichkeit, nach Absprache mit den Erzieher*innen im ganzen Haus (in allen Gruppen, den Fluren oder auf dem Außengelände) zu spielen, zu entdecken und zu erforschen.

11.30 Uhr – 12.00 Uhr

In dieser Zeit essen die Kinder aus der mint und türkisen Gruppe zu Mittag. Jedes Kind isst in seiner eigenen Gruppe.

12.00 Uhr – 12.30 Uhr

Die Kinder aus der gelben, blauen, roten, orangen, grünen und violetten Gruppe essen zu Mittag.

12.00 Uhr – 12.45/ 14.00 Uhr

In dieser Zeit findet die Ruhephase der Kinder aus der mint und türkisen Gruppe statt. Die Ruhephasen werden individuell und auf Gruppenebene gestaltet.

13.30 Uhr – 14.00 Uhr

Spätestens um 14:00 Uhr müssen die Kinder, die einen 35 Std. Platz haben, abgeholt werden. Ab 14.00 Uhr haben die anderen Kinder (45 Std./Wo.) die Möglichkeit den Nachmittag in der Einrichtung zu verbringen.

14.00 Uhr – 16.30 Uhr

Der Nachmittag gestaltet sich in Form von freien Spielphasen oder Aktivitäten mit den Kindern (z.B. Bewegungsangebote, Kreativangebote). Um ca. 14:30 Uhr findet ein Nachmittagssnack statt. Die Kinder können Obst essen, das von den Mitarbeiter*innen vorbereitet wird. Nach dem Snack verteilen sich die oberen Gruppen auf die unteren Räume oder den Garten, wo die Kinder ab 14:30 abgeholt werden können.

16.30 Uhr

Bis 16.30 Uhr müssen alle Kinder abgeholt werden und unsere Einrichtung schließt die Türen.

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*17/25 |

5. Regelmäßige Angebote

Folgende regelmäßige Angebote finden in unserer Kindertageseinrichtung statt:

- täglicher Morgenkreis
- Projektarbeit
- alltagsintegrierte Sprachbildung
- regelmäßige gruppenübergreifende Bewegungsangebote und psychomotorische Bewegungsbaustellen
- Spiel und Bewegung auf dem Außengelände
- wöchentliche Treffen der Kinder im letzten Kindergartenjahr
- gemeinsames Frühstück
- Angebote der städtischen Bücherei
- Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung
- Kennenlern-Fest
- Feste und Feiern wie Geburtstage, Feste im Jahreskreislauf, interkulturelle Feste
- Kindersprechstunde
- Kinderkonferenz
- Kinderparlament
- Ruhe und Entspannung
- Marte Meo

6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort

Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Zum einen realisieren wir die im sowie im SGB VIII (KJHG) festgelegten Richtlinien der Elternmitwirkung. Diese Richtlinien sind bindend für jede Einrichtung.

Das Gesetz unterscheidet zwischen 3 institutionalisierten Formen der Mitwirkung der Erziehungsberechtigten:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Einrichtung

Wir legen Wert darauf, diese Formen so zu integrieren, dass eine lebendige Zusammenarbeit aller Eltern und der pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützt wird.

Darüber hinaus bieten wir an:

- Anmeldegespräche
- Regelmäßige Elterngespräche
- Elterngespräche während und nach der Eingewöhnungsphase
- Mindestens ein Entwicklungsgespräch nach den Beobachtungswochen
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitation

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*18/25 |

- Elterncafé
- Schnuppertermine für neue Kinder
- Informations- Abend / Nachmittag für die neuen Eltern
- Informations- Abend/ Nachmittag für die Eltern im letzten Kindergartenjahr
- Vermittlung von Kontaktadressen von z.B. Logopäden, Kinderärzte
- regelmäßige Gespräche zwischen den Familien und den Mitarbeiter*innen in Form von Elternsprechtagen

Unser Anliegen ist, die vertrauensvolle Basis und die gegenseitige Information zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen zu stärken. Wir informieren die Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder. Außerdem bieten wir den Eltern die Möglichkeit des ständigen Austauschs in Tür- und Angelgesprächen oder die Absprache von Gesprächsterminen an. Des Weiteren stellen wir Zeit und Raum zur Verfügung für eine individuelle Beratung und vermitteln im Bedarfsfall an andere Institutionen (z.B. Erziehungsberatungsstelle), mit denen wir zusammenarbeiten. Zur Unterstützung der Familien halten wir eine Liste mit Adressen anderer Institutionen bereit.

Beim Übergang zur Grundschule erhalten die Eltern eine Bildungsdokumentation aus der gesamten Kindergartenzeit. Sie enthält eine Projektübersicht, den Ablaufplan des letzten Kindergartenjahres und das Portfolio des Kindes.

Mittels gemeinsamer Aktivitäten bieten wir Eltern die Möglichkeit in unserer Tageseinrichtung mitzuwirken. Dabei berücksichtigen wir die Interessen, Kenntnisse und Wünsche der Eltern der in unserer Einrichtung betreuten Kinder (z.B. Backen in der Weihnachtszeit, Vorlesen).

Wir nutzen nach Möglichkeit die Sprachkenntnisse unserer Mitarbeiter*innen, um den verschiedenen Nationalitäten unserer Familien bei der sprachlichen Verständigung gerecht zu werden.

Um die Transparenz der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu gewährleisten, informieren wir die Eltern durch Anschreiben, Aushänge und Piktogramme/Bilder und bieten ihnen die Möglichkeit der Hospitation an.

Familienorientiertes Arbeiten ist für uns unverzichtbarer Bestandteil der Zusammenarbeit mit Eltern. Dies ermöglichen wir durch die Einbeziehung von Elternwünschen in die Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Durch eine regelmäßige Ermittlung der Bedarfe und Wünsche in Bezug auf Öffnungszeiten und Betreuungsangebote halten wir ein bedarfsgerechtes Angebot vor.

7. Kooperation mit der Grundschule vor Ort

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet mit der Grundschule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Schule zusammen.

Um einen reibungslosen Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule zu schaffen, kooperieren wir mit der GGS-St. Martin wie folgt:

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*19/25 |

- Gemeinsame Informationsveranstaltungen wie z. B. Elternabend der 4jährigen
- Elternabend in der Schule für die Schulanfängereltern
- Gegenseitige Besuche
- Hospitationen der Lehrer in unserer Kindertageseinrichtung
- Besuche der Schulkinder in der Grundschule
- Regelmäßige Treffen zur Weiterentwicklung
- Weitergabe der Bildungsdokumentation der Kinder durch die Eltern
- Weitergabe der Angebote vom Familienzentrum „Rasselbande“

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung der Kinder verantwortungsbewusst begleiten und fördern zu können, ist es uns sehr wichtig, Kontakte zu anderen Institutionen und dementsprechendem Fachpersonal aufzubauen und zu pflegen sowie den Sozialraum in unserem Familienzentrum einzubeziehen, wie z. B.:

- Grundschulen in Sankt Augustin
- Stadtverwaltung Sankt Augustin, insbesondere Jugendamt
- Kreisverwaltung Siegburg, insbesondere Gesundheitsamt
- Sprachheilschule in Siegburg
- Psychologen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstellen
- Senioren
- Bücherei
- Tageseinrichtungen innerhalb der Gemeinde und Tageseinrichtungen aus der eigenen Trägerschaft
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- Polizei
- Deutsches Rotes Kreuz
- Lebenshilfe
- Familienbildungswerk
- Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)
- Ökotrophologinnen

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Unsere Einrichtung nimmt Kontakte auf, unterhält und pflegt Kontakte zu unterschiedlichen Institutionen innerhalb des Gemeinwesens, indem wir uns unter anderem an verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen beteiligen, wie z. B.:

- Singen von Laternen- und Weihnachtsliedern bei Seniorenfesten
- Gemeindeansässige Feuerwehr

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*20/25 |

- Teilnahme an Veranstaltungen der Stadt Sankt Augustin z.B. Müllsammelaktion
- Tagespflege der Gemeinde
- Sparkasse
- Ankerspielplatz
- Festkomitee Karneval

10 Sexualerziehung (Schutzkonzept)

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe Spiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtsteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräften
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergrifflichkeiten schützen

Standards:

- In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Etagenpuzzle von Mädchen und Jungen, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches)
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten.
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):

Festgelegte Regeln:

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*21/25 |

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
 - Respektieren des „Nein“
 - keine Gegenstände in die Körperöffnungen
 - „gute und schlechte“ Geheimnisse
 - Kinder sind in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
 - Hilfe holen ist kein „Petzen“
 - Wir wahren die Intimsphäre des Kindes beim Toilettengang und beim Wickeln.
 - Wir befähigen jedes Kind, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu benennen.
 - Wir fördern den Mut zum „Nein sagen“
 - Wir sind sensibel bei Doktorspielen der Kinder und achten auf Regeln wie Gleichaltrigkeit, Raumwahl, Freiwilligkeit
 - Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden möchten und ob es eine Kollegin oder ein Kollege ist. Elternwünsche dies bzgl. werden angehört und ggf. berücksichtigt.
 - Wir selbst achten auf unsere eigenen Grenzen und kommunizieren diese.
 - Kosenamen der Eltern für ihre Kinder werden von uns nicht übernommen.
- Im Morgenkreis singen wir gemeinsam Lieder, z.B. „Das Lied über mich“: *Ich hab´ Hände, sogar zwei und auch Haare mehr als drei. Ich hab´ einen runden Bauch und ´ne Nase hab ich auch. Ich hab´ links und rechts ein Bein und ein Herz auch nicht aus Stein. Darum winke ich Dir zu: Hallo Du, Du, Du....*
 - Bücher und Spiele zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung sind vorhanden
 - Wir fördern und unterstützen den Ausdruck von Gefühlen u.a. durch das Spiel mit Gefühlsbällen.
- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
 - Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
 - Geschlechtsteile werden von uns allen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
 - Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen, indem wir Kuschelecken einrichten, Kuschelkörbchen und ein Kuschelsofa in den Gruppenraum stellen, sowie einen Bereich mit Sitzsack und Kissen. In der Ruhephase können die Kinder ein Kuscheltier zu sich nehmen. Die Kinder befinden sich stets in unserer Sicht - und Hörweite.
 - Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*22/25 |

- Regelmäßig gibt es in Zusammenarbeit und mit Unterstützung einer Mitarbeiterin der Erziehungsberatungsstelle Sankt Augustin, ein Elterncafé zum Thema Sexualerziehung mit den Schwerpunkten sinnliche Erfahrung, ICH-Entwicklung, Persönlichkeitsentwicklung, Ausdruck von Gefühlen.
- Innerhalb unseres Teams gibt es speziell geschulte Mitarbeiterinnen, die Ansprechpartner für Fragen der Eltern sind.
- Jede unserer sechs Gruppen veranstaltet in unregelmäßigen Abständen einen Elternabend zum Thema individuelle Entwicklung eines jeden Kindes.

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig erforschen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*23/25 |

- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind
- Wenn der Zugang zu sexualisierten Medien gewährt wird

Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind das Recht hat zu bestimmen, wer ihm „nahe kommt“.

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“.

11 Risikoanalyse zum Kinderschutz

Besondere Gefahrenmomente:

- Klischeehafte Vorstellungen von Normalität und Wertung
- Ungleichgewicht im Machtverhältnis
- Kommunikationsschwellen (fehlender sprachlicher Ausdruck, Behinderung)
- Falscher Umgang mit Nähe und Distanz
- Überlastung des Personals, z.B. durch Personalmangel
- Nicht zu gewährleistende, allumfängliche Aufsichtspflicht (z.B. nicht einsehbare Ecken und Nischen, die Kinder für einen Rückzug benötigen)
- Bedürfnis von Kleinkindern nach Nähe und Geborgenheit
- Altersunterschied: körperliche und geistige Überlegenheit der Erwachsenen

Präventionsmaßnahmen:

- die von uns umgesetzte Partizipation
- unser installiertes Beschwerdemanagement
- die entwicklungsunterstützende Kommunikationsmethode „Marte Meo“, in der alle Mitarbeiter ausgebildet werden
- Unser sexualpädagogisches Schutzkonzept (s. Punkt 10)
- Die jährlich durchgeführte Risikoanalyse
- Regelmäßige Fallbesprechungen im Groß- und im Kleinteam
- Das Vorhandensein einer Kinderschutzfachkraft in der Einrichtung, die jederzeit ansprechbar ist für Fragen
- Regelmäßige Schulungen
- Regelmäßige Reflexionen eigenen (und fremden) Verhaltens
- Beachtung des Kinderwunsches, bes. bei Kindern die ihre Bedürfnisse und Beschwerden (noch) nicht verbal äußern können

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*24/25 |

- Teamschulungen und gezielte Beobachtungen von Kindern, um ihre Bedürfnisse zu "lesen", wenn sie sie selber nicht äußern können
- Hilfsmittel, wie Piktogramme, die Kindern eine Kommunikation erleichtern können
- Infoveranstaltungen zur Sensibilisierung der Eltern und des Teams
- Offenheit und Transparenz
- Aufklärung bzgl. der Rechte von Kindern und Erwachsenen

Ein abschließendes Wort

Die vorliegende Konzeption konkretisiert die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung „Rasselbande“ und soll diese für Interessierte transparent machen.

Die Konzeption wird im Rahmen der jährlich stattfindenden Konzeptionstage überprüft und fortgeschrieben.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und hoffen, Sie haben einen Einblick in unsere Arbeit finden können.

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung!

Ihr Team des Familienzentrums/der Kindertageseinrichtung „Rasselbande“

Sankt Augustin, im November 2023

| | | | | |
|----------------|------------------------|------------------------|---------|-----------------------|
| Bearbeiter/in | geprüft (Fachberatung) | Freigabe(Kreisverband) | Version | 13.11.23 |
| Martina Neckel | Bettina Stock | Janina Knott | 11.23 | III-1.2.1_SU_70*25/25 |